

Familie, Haus und Obstbaum

Es gibt sie immer noch – die **Bäume**

mit prall-süßen Kirschen,
oder mit schmelzend-saftigen, aromatischen Birnen,
vor allem solche mit den knackig-frischen Äpfeln, welche
uns von Juli bis Mai begleiten,
nicht zu vergessen die, welche uns die würzigen Zwetschgen
schütteln lassen.
Im Spätsommer genießen wir die spritzig-süßen Weintrauben.

Lust darauf, die Beschaffung eines neuen Obstbaums zu planen?

Erster Schritt:

- wie groß ist die Fläche, die für den Baum zur Verfügung steht?
- wie ist die Lage zum Haus?

Nun die große Frage: Welche Obstart soll es sein?

- die **Birne** bildet zumeist schlanke Kronen, sie benötigt tiefgründigen, nährstoffreichen Boden, sie will einem warmen Standort – denke an die Möglichkeit einer Pflanzung an der Hauswand, Birnen sind bezüglich eines Befruchtungspartners **äußerst heikel**,
- **Zwetschen** (von Renekloden und Mirabellen über Pflaumen bis zur Hauszwetschge). Sie bevorzugen warme Lagen. Sie sind Frühblüher und das enge Zeitfenster der Blüte bedeutet in manchen Jahren den Totalausfall der Frucht, weil es den Bienen zu kalt ist. Mit Befruchtungspartnern haben Zwetschen kein Problem, die meisten sind sogar selbstfruchtbar.
- **Süßkirschen:** Sie wünschen einen sonnigen Standort. Der richtigen Boden kann in unserer Umgebung kaum geboten werden: Er soll tiefgründig, gut durchlüftet und kalkhaltig sein, steinige und trockene Böden werden gern angenommen – nasse, kalte und schwere Böden sind **nicht** geeignet (bei uns leiden die meisten Kirschbäume unter der Schrotschusskrankheit).
Üblicherweise werden die Kirschbäume besonders groß – die Früchte hängen an den jungen Zweigen ganz außen am Baum – also ideal zum Ernten für Amseln, Stare und Engel – (ein eigenes Kapitel für Notärzte). Zur Befruchtung muss eine geeignete andere Sorte in der Nachbarschaft sein.
- **Sauerkirschen** werden meist unterschätzt! Eingekocht sind sie bei weitem aromatischer als Süßkirschen. Wer weiß, dass es süß schmeckende Sorten gibt? Die meisten Sorten sind selbstfruchtbar. Die Bäume vertragen das Formatieren durch Schnittmaßnahmen sehr gut – sie benötigen sogar ab und zu einen Rückschnitt.
- **Weintrauben:** Sie ranken – also benötigen sie einen Halt – beispielsweise ein Seilspalier entlang des Hauses. Die Reben benötigen Licht, Licht, Licht und warmen Sonnenschein. Der Weinstock kommt mit nahezu allen Böden zurecht (eher mager und trocken). Damit die Trauben in unserem Klima ausreifen, kaufe eine **früh** reifende Sorte. Erhältlich sind süß schmeckende Sorten, deren Holz bis zu starken Minusgraden frostfest ist. Aber Achtung vor dem Kauf! – Ist jemand in der Familie so zart, dass er in den Beeren keine Kerne verträgt? (Es gibt auch kernlose Sorten.)
- den **Feigenbusch** hätte ich fast vergessen! Es gibt welche, die niedriger als 3 Meter

bleiben – aber auch solche, die über 4 ½ Meter werden wollen. Im Winter vertragen viele Sorten auch tiefere Temperaturen als -15° C.

- egal, wieviel Raum zur Verfügung steht – ein **Apfelbaum** geht immer! Ob schlank, oder eine breite Krone bildend – das liegt an der Sorte (und am Erziehungsschnitt). Die Größe des Baums wird bestimmt
 - durch die Wurzel (stark- oder schwach-wüchsig), und
 - durch die Sorte

Gedanken zu Sexualität und Partnerwahl:

- insbesondere bei Apfel- und Birnensorten gibt es solche, die durch ihre genetische Veranlagung **riesengroß** werden (große Blätter, große Bäume und – was erstrebenswert ist – **große Früchte**).
In jeder Zelle sind die Erbanlagen 3x vorhanden. Man nennt diese Sorten **triploid**.
- ohne Zutun des Menschen wären jedoch viel häufiger solche Sorten, in deren Zellen die Erbanlagen nur 2x vorhanden sind – die **diploiden** Sorten.
Diese kleineren Bäume passen in kleine Grundstücksflächen.
- Apfel, Birne, Süßkirsche – diese Obstarten benötigen zur Befruchtung den Blütenpollen eines **diploiden** Partners einer anderen Sorte. (Apfel zu Apfel, Birne zu Birne, – die Honigbiene fliegt nach Möglichkeit nur die gleiche Fruchtart an.)
(Der **Blütenpollen** **triploider** Sorten ist nicht zur Befruchtung geeignet.)
- viele der andere Obstarten sind größtenteils selbstfruchtbar.

zur Sortenwahl (Schwerpunkt Apfel oder Birne):

Auskunft zu **Pflückreife** und zur **Genussreife** geben zumeist die Kataloge der Baumschulen – oder – der Baumwart des Gartenbauvereins – oder – Listen des Kreisfachberaters am Landratsamt.

- wäge die Pflückreife mit deinen üblichen Urlaubsterminen ab,
- die Genussreife ist je nach Sorte:
 - gleich mit der Pflückreife,
 - Wochen bis Monate nach der Pflückreife,
 - die Lagerzeit bis zur Genussreife benötigen die Früchte zur vollen Geschmacksbildung (Abbau von Säure),
 - **!!!** bei Früchten, die erst im Frühjahr genussreif werden, ist zu bedenken, dass hierfür ein geeigneter **Lagerraum** (kühl, feucht, mit Luftaustausch, ohne Kartoffel-lagerung) zur Verfügung stehen muss **!!!**
 - ohne geeigneten Lagerraum wähle Sorten mit Genussreife von Juli bis Dezember,
- aus den Verkaufsregalen des Handels kennen wir viele schmackhafte Sorten, deren Bäume jedoch mit **unserem schroffen Klima** gar nicht zurecht kommen.
 - solche Bäume, wenn sie bei uns gepflanzt werden, liefern nur Früchte, deren Qualität und Geschmack unbefriedigend ist,
 - außerdem kümmern sie und sind den Angriffen von Schädlingen (insbesondere pilzlichen oder bakteriellen Erregern) schutzlos ausgeliefert. Ärgerlich ist es, wenn der Krankheitszustand erst nach einigen Jahren bemerkt wird.
- Hilfestellung zur Sortenwahl kann der örtliche Baumwart geben.